

# ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

13/09/2019

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

## DIE GUTE NACHRICHT

**Die Deutschen haben** großes Vertrauen in ihre Ärzte. In einer Versichertenbefragung im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) gaben 91 Prozent der Patienten an, dass das Vertrauensverhältnis zu ihrem behandelnden Arzt gut oder sehr gut ist. Per Telefon hatte die Forschungsgruppe Wahlen für die KBV 6.100 Versicherte befragt. Einen ähnlichen Trend hat das Arzt-Patienten-Portal jameda ermittelt. Im Schnitt bewerteten dort Patienten das Vertrauensverhältnis auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 mit der Note 1,75. Im Jahr 2017 betrug die durchschnittliche Note in dieser Kategorie noch 1,76, im vergangenen Jahr 1,79.

[> Zur KBV-Studie.](#)

## INHALT

[> Seite 3](#)

### **Bewerbermangel.**

Viele Firmen können Stellen nicht besetzen.

[> Seite 4](#)

### **Mehr Geld für Weiterbildung.**

Bundesagentur fördert Arbeitslose.

## Ein Drittel leistet Knochenarbeit

Auch im Zeitalter der Digitalisierung gehört schwere körperliche Arbeit für rund ein Drittel der Beschäftigten zum beruflichen Alltag. Was folgt daraus?

[> Mehr Infos.](#)

# Körperliche Schufterei ist Alltag

Der technische Fortschritt hat die Arbeitswelt umgekrempelt. Die Mehrzahl der Arbeitnehmer verbringt inzwischen den Arbeitsalltag vor dem Computer. Doch schweißtreibendes Schuften ist auch heute keine Seltenheit, wie die Auswertung des DGB-Index Gute Arbeit mit mehr als 8.000 Befragten vor Augen führt: Demnach ist fast ein Drittel der Beschäftigten (30 Prozent) sehr häufig oder oft mit körperlicher Arbeit konfrontiert. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) muss regelmäßig in ungünstigen Körperhaltungen arbeiten.

Besonders betroffen sind die Land-, Forst- und Gartenberufe. Hier arbeiten 81 Prozent der Beschäftigten sehr häufig oder oft körperlich schwer, in Pflgeberufen sind es 74 Prozent. Hohe Anteile wurden auch für Bau- und Ausbauberufe mit 60 Prozent und für Verkaufsberufe mit 53 Prozent ermittelt. Der Anteil der Beschäftigten, die sehr häufig/oft körperlich schwer arbeiten, beträgt im Gesundheits- und Sozialwesen 37 Prozent und im Gastgewerbe 41 Prozent. Besonders häufig betroffen sind Zeit- und Schichtarbeiter, aber auch Arbeitnehmer mit niedrigem Einkommen und solche, die Tätigkeiten mit geringen Qualifikationsvoraussetzungen ausüben.

Je häufiger körperlich schwer gerackert wird, desto schlechter wird von den Arbeitnehmern der eigene Gesundheitszustand eingeschätzt. Von den nie oder selten körperlich arbeitenden Beschäftigten bezeichneten 73 beziehungsweise 67 Prozent ihre Gesundheit als sehr



gut oder gut. Bei den sehr häufig körperlich schwer arbeitenden Personen sahen dagegen nur 49 Prozent ihre Gesundheit in einem guten Zustand, von den oft körperlich schwer arbeitenden Beschäftigten 57 Prozent.

DGB-Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach sagte auf Anfrage von AOK-Original, angemessene Gefährdungsbeurteilungen seien noch immer kein Standard. Dies sei ein Versäumnis der Arbeitgeber. Auch regelmäßige Kontrollen seien nötig, gerade da, wo körperlich schwer oder in ungünstigen Haltungen gearbeitet werde. „Das Versprechen, dass die Digitalisierung die

körperliche Arbeit erleichtert, ist bislang keineswegs eingelöst und schon gar kein Selbstläufer, sondern muss mitgedacht und – gestaltet werden“, sagte sie. Hier komme den Betriebs- und Personalräten eine entscheidende Rolle zu.

Der Präventionsexperte des AOK-Bundesverbands, Dr. Kai Kolpatzik, betonte, Muskel- und Skeletterkrankungen stünden noch immer auf Platz eins der Arbeitsunfähigkeitsdiagnosen. Daher werde im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung immer nach Ursachen geschaut. „Die Arbeitsbedingungen gesundheitsgerecht gestalten und gleichzeitig Verhaltenstrainings

anbieten, sind Erfolgsfaktoren, um auch schwer Arbeitende gesund zu erhalten“, sagte Kolpatzik.

Von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) hieß es, es gebe viele gute Möglichkeiten, um mit Maßnahmen des Arbeitsschutzes Gesundheitsgefahren durch körperliche Arbeit zu vermeiden oder zumindest gering zu halten. Die Betriebe seien hier sehr engagiert.

[> Zum DGB-Index.](#)



## Bewerbermangel

Zu wenige Bewerber sind für Betriebe in Deutschland derzeit das größte Hindernis bei Neueinstellungen. Das hat die aktuelle Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ergeben. Demnach war 2018 rund jede dritte Stellenbesetzung problematisch wegen fehlender Bewerber. Bei jeder vierten Stellenausschreibung gab es Probleme, weil die Qualifikation der Bewerber nicht ausreichte.

Als weiteren Grund für Schwierigkeiten bei Neueinstellungen nannten die Betriebe zu hohe Gehaltsforderungen (16 Prozent). Bei 15 Prozent waren die Bewerber nicht bereit, die gegebenen Arbeitsbedingungen zu erfüllen. Dem IAB zufolge war 2018 fast die Hälfte der Einstellungsprozesse mit Schwierigkeiten verbunden. Insgesamt waren Ende 2018 fast 1,5 Millionen Stellen in Deutschland unbesetzt.

[> Mehr Infos.](#)

## Ausbildung gefunden

Mehr als jeder dritte Flüchtling, der sich 2017/18 auf eine Ausbildungsstelle beworben hat, ist auch fündig geworden. Das ist ein Ergebnis der Fluchtmigrationsstudie, die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Bundesagentur für Arbeit vor Kurzem veröffentlicht haben. Weitere 29 Prozent der befragten Bewerber absolvierten demnach Integrationskurse oder machten teilqualifizierende Bildungsgänge wie Praktika.

An der Befragung nahmen rund 5.300 Menschen teil, die seit Anfang 2013 nach Deutschland gekommen und bei der Bundesagentur für Arbeit als ausbildungssuchend registriert waren. Die überwiegende Mehrheit von ihnen waren junge Männer aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien. Die meisten (88 Prozent) gaben an, schon einen oder mehrere Deutschkurse besucht zu haben.

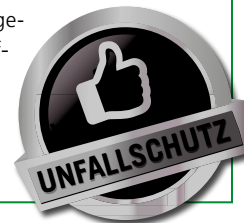
[> Zur Studie.](#)



## § UNFALLSCHUTZ

Der gesetzliche Unfallversicherungsschutz gilt auch an Probearbeitstagen. Das hat kürzlich das Bundessozialgericht (BSG) in Kassel entschieden. Geklagt hatte ein 39-jähriger Mann aus dem Raum Halle/Saale, der sich auf eine Stelle als Lkw-Fahrer bei einem Entsorger von Lebensmittelabfällen beworben hatte. An seinem nicht vergüteten Probearbeitstag stürzte er beim Einsammeln von Abfällen vom Lkw und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, an denen er bis heute leidet. Die zuständige Berufsgenossenschaft hatte die Anerkennung als Arbeitsunfall abgelehnt, weil der Mann nicht in dem Betrieb beschäftigt war. Die Kasseler Richter urteilten zugunsten des Klägers. Denn auch wenn der Mann nicht als Beschäftigter des Unternehmens unter Versicherungsschutz gestanden habe, diene seine Arbeit dem Unternehmen. Insbesondere weil der Probearbeitstag die Auswahl eines geeigneten Bewerbers ermöglichen sollte, hatte er für den Unternehmer einen wirtschaftlichen Wert. Deshalb sei der Kläger ein sogenannter Wie-Beschäftigter gewesen und damit gesetzlich unfallversichert.

BSG, Az.: B 2 U 1/18 R



## Mehr Geld für Weiterbildung von Arbeitslosen

**Die Bundesagentur für Arbeit (BA) gibt seit Jahren immer mehr Geld für Weiterbildungen aus. Doch die Hilfe kommt einer Studie zufolge ausgerechnet bei denjenigen nicht an, die sie am nötigsten hätten: den Langzeitarbeitslosen.**

Die BA förderte Weiterbildungen im Jahr 2018 laut dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) mit knapp 1,8 Milliarden Euro. Das ist etwa doppelt so viel wie zwölf Jahre zuvor, als die Hartz-IV-Reformen umgesetzt wurden. Jeden Kurzeitarbeitslosen fördert die Bundesagentur im Schnitt mit 1.605 Euro – etwa fünf Mal mehr als noch im Jahr 2006. Die Ausgaben je Teilnehmer haben sich – bei sinkender Arbeitslosenzahl – fast verdoppelt und betragen im Jahr 2018 rund 14.000 Euro. Besonders Weiterbildungen, nach denen die Teilnehmer einen Berufsabschluss haben, treiben die Kosten in die Höhe.

Die IW-Forscher beklagen jedoch, dass bei Langzeitarbeitslosen die Förderung vernachlässigt werde. So seien im selben Zeitraum die Ausgaben je Arbeitslosengeld-II-Bezieher nominal nur um das 2,5-Fache gestiegen und liegen derzeit bei 331 Euro. Auch die Ausgaben je Teilnehmer an einer Weiterbildung sind nur um 40 Prozent gestiegen und betragen im Jahr 2018 etwa 11.400 Euro. 2017 und 2018 gab es den Forschern zufolge hier sogar einen Rückgang.

Die BA teilte auf Anfrage mit, sie gehe nicht in einem Sektor freigiebiger mit Fördermitteln um als im anderen Bereich. Auch sei in den vergangenen Jahren nicht restriktiver gefördert worden. Die Problemlagen und Vermittlungshemmnisse bei Personen im Bereich Hartz IV seien oft vielfältiger

und multipler. Mit ihnen werde vor Weiterbildungen etwa zuerst an Suchtproblematiken, gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Schuldenproblemen gearbeitet.

[> Mehr Infos.](#)



### FRAGE – ANTWORT

Wie hoch ist der Anteil der Beschäftigten, der körperliche Arbeit leistet?

[> Hier antworten ...](#)

Die Gewinner werden von der KomPart informiert. Wir verwenden Ihre Daten ausschließlich für die Auslosung des Gewinnspiels. Ihre Daten werden danach vernichtet. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum.

## GEWINNEN\* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post.  
Einsendeschluss: 20. September 2019

Die Gewinner werden informiert.

\* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

### > Impressum

**Herausgeber:**  
AOK-Bundesverband GbR  
**Redaktion und Grafik:**  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31  
[www.kompart.de](http://www.kompart.de)

**Verantwortlich:** Werner Mahlau  
**Redaktion:** Thorsten Severin, Katleen Krause  
**Creative Director:** Sybilla Weidinger  
**Fotos:** S.1: iStock/Willowpix, S.2: iStock/@ FRED WAGNER, S.3: iStock/LaylaBird, iStock/FatCamera, iStock/Oliver Kufner, S.4: SilviaJansen.

**Informationen zum Datenschutz finden Sie hier:**  
[www.aok-original.de/datenschutz.html](http://www.aok-original.de/datenschutz.html)

